

## Thailand

# REST — eine andere Art von Erholung

von Nicole Häusler

*Der Thai Volunteer Service (TVS) bietet in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen sozial- und umweltverträgliche Reisen in Thailand an. Ein Großteil der Einnahmen aus dem zahlenmäßig begrenzten Tourismus geht direkt an die Familien oder in verschiedene Dorfprojekte. Das Ziel der TVS-Reisen ist es, Reisenden neben der Kulturvermittlung das ländliche Leben in Thailand näherzubringen und sie dabei für ökologische Probleme zu sensibilisieren.*

**B**ist Du ein Reisender, der unserer Gesellschaft helfen will und gleichzeitig Spaß beim Reisen haben möchte? Dann bist Du gerne eingeladen, an unseren Touren teilzunehmen!«

Diese Einladung wird ausgesprochen in einer Informationsbroschüre des *Thai Volunteer Service*, einer Nichtregierungsorganisation (NGO) aus Bangkok, die seit knapp zwanzig Jahren Volontäre für Sozialprojekte ausbildet, lokale NGOs unterstützt und selbst in vielen Entwicklungsprojekten involviert ist.

Um finanziell nicht nur auf Spenden von ausländischen Organisationen angewiesen zu sein, entschied sich TVS vor einigen Jahren, eigene Ideen für Fundraising zu entwickeln. Es entstand das sogenannte REST-Programm. Hinter dieser »Erholungs«-Formel verbirgt sich der Begriff *Responsible Ecological Social Tour*, sozial und ökologisch verantwortliches Reisen. Ziel der REST-Reisen ist es, Reisenden ein größeres Wissen und Verständnis über die thailändische Kultur zu vermitteln und ihnen das ländliche Leben, das ökologische System und die damit verbundenen Probleme näherzubringen. Im Mittelpunkt steht der direkte Kontakt und Austausch mit der Bevölkerung.

### In Kooperation mit lokalen NGOs

Das Angebot der TVS-Touren hebt sich wohltuend von denen ande-

rer thailändischer »Ökotourveranstalter« ab, von denen die meisten in den letzten Jahren auf die Ökowelle aufgesprungen sind und nun 100 Touristen am Tag durch den Dschungel schleusen anstatt zehn, wie früher.

TVS dagegen greift bei seinen Touren auf die jahrelange Erfahrung und gemeinsame Arbeit mit örtlichen NGOs zurück. Melden diese NGOs oder Dörfer Interesse an einer Zusammenarbeit im Bereich sozial- und umweltverträglichen Tourismus, führt der TVS zunächst Vorgespräche mit Vertretern des Dorfes oder der Organisation, um die Ziele des REST-Programms zu erläutern. Es zeigt sich sehr schnell, ob die Interessierten nur den finanziellen Vorteil sehen, den ihnen der Tourismus bringt, oder ob sie bereit sind zu einer inhaltlichen Zusammenarbeit mit dem TVS. Bei Interesse an einer Kooperation führt der TVS zunächst Seminare mit den Dorfbewohnern durch, um sie auf den Besuch der Gäste vorzubereiten.

Bei diesen Workshops wird auch viel diskutiert über Organisation und Verwaltung. Es gilt zu klären, in welchem Rhythmus die Gruppen auf die einzelnen Familien verteilt werden, wer die Organisation der Transportmittel, der gemeinsamen Essen und der Ausflüge übernimmt und nach welchem Schlüssel die Gewinne zwischen den Einzelhaushalten und Dorfgemeinschaften verteilt werden sollen. Diese Aspekte müssen in jedem Dorf neu diskutiert werden. Die Besprechungen können sehr zeitintensiv und nervenaufreibend sein, da

jedes Dorf andere Machtstrukturen besitzt und auch der TVS diese erst nach einer gewissen Zeit durchschauen kann. Und selbst wenn meint, sie zu verstehen, will man nicht unbedingt in alte gewachsene Dorfstrukturen eingreifen.

Während dieser Seminare versucht der TVS auch immer wieder über inhaltliche Punkte zu diskutieren (»Was bedeutet es für mein Dorf, meine Familie, unsere Kultur und unseren Lebensrhythmus, wenn regelmäßig Fremde hier wohnen?«). Ferner wird mit den Dorfbewohnern das Reden vor der Gruppe geübt. Man geht zum Beispiel mit ihnen in ein Reisfeld, damit die Dörfler wissen, wie und was sie einem Farang (westlicher Ausländer) über Reisanbau erzählen müssen. Denn sehr häufig gehen die Einheimischen davon aus, daß Westler ALLES wissen, und sind sehr erstaunt darüber, daß die Farang keinerlei Kenntnis besitzen über den Anbau von Reis, Mais und anderen lokalen Produkten. Hin und wieder erzählt man sich ungläubig, daß einige Farang gar gefragt hätten, wie Ananasbäume aussehen.

*Die Autorin hat Ethnologie mit Schwerpunkt auf Tourismusforschung studiert. Sie lebt seit zwei Jahren in Bangkok und arbeitet dort eng mit dem Thai Volunteer Service zusammen. Außerdem ist sie Mitglied von GATE e.V. (Gemeinsamer Arbeitskreis Tourismus und Ethnologie).*

## Hier ist Ihr Spezialist für THAILAND und FLÜGE weltweit

### Sie suchen einen Veranstalter, der ausschließlich seriöse Thailandreisen anbietet?

Der dieses Land und seine Leute liebt? Der sich nicht auf der ganzen Welt auskennt? Der sein Geld nicht in bunte Kataloge steckt? Bei dem Sie immer wieder individuell und persönlich beraten werden? Der seine Kalkulation auf eine solide Grundlage stellt? Der nicht mit Schnäppchen wirbt? Mit dem man reist, egal ob jung oder alt?



Suchen Sie nicht länger! Ihr Reiseveranstalter für Privat- und Geschäftsreisen mit dem unschlagbaren Service heißt **CHENTHAYTRAVEL ( C T T )**.

Wir bieten seit über 10 Jahren: **Linienflüge weltweit, und in Thailand über 300 Hotels, Taxiservice, Exkursionen, Trekking, Übernachtungen in Nationalparks und auf Hausbooten, Golfer-, Taucher- und Langzeiturlaube, Reisen für Singles, Paare, Familien, Vereine, Institutionen, und vieles mehr.**

**Egal ob privat oder geschäftlich:** Fragen Sie zuerst uns! Wir sind zwar nicht der größte, aber einer der besten Veranstalter! Testen Sie uns. Lassen auch Sie sich begeistern. Damit Sie nach dem Urlaub keinen Urlaub brauchen: **CHENTHAYTRAVEL ( C T T )**, Postfach 100 225, 51602 Gummersbach + An den Brüchen 5, 51647 Gummersbach, Tel./Fax: +49 (0) 2261 64487 ~ eMail: [travelinfo@ctt-reisen.de](mailto:travelinfo@ctt-reisen.de) ~ Internet: <http://www.ctt-reisen.de>.

### Begrenzte Besucherzahl

Es gibt eine strikte Absprache, nach der nicht mehr als acht Gruppen pro Jahr à zwei bis drei Übernachtungen in die Dörfer kommen dürfen. Der Tourismus soll finanziell eine interessante Nebeneinnahme sein – er darf aber nicht zur Haupteinnahmequelle werden. Ca. 50 Prozent der Einnahmen durch den Tourismus fließen direkt in die Haushalte oder in die Gemeindeentwicklung, um Umwelt- und Kulturprojekte zu fördern. 25 Prozent werden für Transport- und andere Ausgaben verwendet, der Rest geht an den TVS,

der damit sich und seine Projekte finanziert.

Nachdem erste Reisegruppen die verschiedenen Dörfer besucht haben, führt der TVS eine Evaluierung durch. Es finden wiederum Seminare mit den Dorfbewohnern statt, bei denen über ihre Erfahrungen mit den Reisenden diskutiert wird. Die Seminare sind sehr hilfreich für die Dorfbewohner, da sie gewachsene und häufig unausgesprochene Konflikte innerhalb des Dorfes lösen können. Sie erfordern aber auch viel diplomatisches Geschick bei den TVS-MitarbeiterInnen.

### Die Reisenden

TVS bietet sowohl Wochenendtouren als auch zwei- bis dreiwöchige Touren an. Die Zielgruppe für die längeren Touren sind in erster Linie ausländische Reisende. Bei den Kurztouren sollen zum einen Ausländer angesprochen werden, die in Bangkok leben, zum anderen aber auch städtische Mittelstands-Thais, die immer häufiger das Bedürfnis verspüren, am Wochenende der hektischen und versmogten Stadt Bangkok zu entfliehen, um mal wieder gute Luft einzuatmen und der Natur ein Stück näher zu kommen.



Segnungszeremonie im Rahmen einer Abschiedsfeier für Touristen, die im Dorf als Familienmitglieder aufgenommen worden sind.

Aufgrund der Wirtschaftskrise ist die Nachfrage nach TVS-Reisen bei den Thais seit dem vergangenen Jahr stark zurückgegangen. Zudem hat sich das ökologische Denken in Thailand noch nicht richtig durchgesetzt. Jene Thais, die sich einen Urlaub finanziell leisten können, bevorzugen immer noch den Aufenthalt in einem Luxusresort.

TVS plant in den nächsten Jahren verstärkt mit »alternativen« Reiseveranstaltern aus dem Westen zusammenzuarbeiten, da die Nachfrage bezüglich nachhaltigen Reisen besonders in Europa wächst. Außerdem hofft der TVS, auch im eigenen Land eine größere Aufmerksamkeit für sozial- und umweltverträglichen Tourismus zu erzeugen.

## Wandern am Tage und Fischen in der Nacht

TVS bietet zur Zeit Reisen in fünf verschiedene Regionen von Thailand an, die eine Kombination aus Projekttourismus und klassischer Bildungsreise darstellen.

Neben berühmten Sehenswürdigkeiten aus der Region, wie historische Tempel oder Bauwerke, werden z.B. alternative Kindercamps besucht, in denen die Besucher den ganzen Tag die Gelegenheit haben, mit den Kindern zusammen zu malen oder Fußball zu spielen. Es werden auch biologisch-dynamische Bauernhöfe besichtigt. Andere wandern oder fahren in die Dörfer der Bergbewohner, die nicht tagtäglich von zehn verschiedenen Touristengruppen

### Hinweise:

MitarbeiterInnen von TVS werden im März 1999 für zwei Wochen nach Deutschland kommen, um u.a. ihre Arbeit und ihre Projektreisen auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin und im Asienhaus vorzustellen.

Vorträge zu »Politik und NGOs in Thailand« sowie »Nachhaltiger Tourismus in Thailand« finden voraussichtlich am 12. und 13. März 1999 im Asienhaus, Essen statt.

Tageswanderung eine Massage geben lassen. Und, nicht zu vergessen, ein Kochkurs zu thailändischen Nachspeisen!

Nach dem Abendessen in den Familien gibt es dann häufig noch eine Zusammenkunft aller Beteiligten im buddhistischen Tempel, dem Wat, oder auf dem Dorfplatz. Dann beginnen die Dorfbewohner über ihre wirtschaftliche und soziale Situation, ihre Probleme mit der Regierung und den Umweltverschmutzungen in ihrer Region zu erzählen.

### Manchmal einfach, manchmal auch ein bißchen komfortabel

Foto: Thai Volunteer Service

Die Unterkünfte während einer Reise haben völlig unterschiedliche Standards. Halten sich die Gäste nur für zwei bis drei Nächte in den Dörfern auf, dann übernachten sie in den Häusern der Dorfbewohner. Wird durch Regenwald, Berge oder Dschungel gewandert, verbringt man die Nächte in Zwei-Mann-Zelten oder Hütten. Man schläft auch häufig in Gästehäusern, die im Besitz von anderen NGOs sind. Zur Entspannung geht es zwischendurch auch einmal in ein etwas luxuriöseres Gästehaus mit Swimming-Pool, das sich im Besitz einer einheimischen Familie befindet.

Die Anreise zu den Zielregionen erfolgt mit dem Zug oder dem Bus von Bangkok aus, damit die Besucher Gelegenheit haben, viel von der Umgebung zu sehen. Auf dem Rückweg wird dann meist aus Zeit- und Kräfteersparnis nach Bangkok geflogen.



Jede Zusammenarbeit mit einem Dorf beginnt mit einer Vorbesprechung zwischen TVS-Mitarbeiter/inne/n und Dorfbewohner/inne/n.

Die Reisegruppen bestehen aus 8-15 Personen. Die Touren in die einzelnen Regionen sind limitiert, damit die Umwelt und die Dorfbewölkerung nur in geringem Ausmaß in Anspruch genommen werden. Die Reisen werden begleitet durch einen englischsprachigen Mitarbeiter von TVS und tageweise einem Volontär aus einer ortsansässigen NGO, der die ökologischen und sozialen Probleme der Region kennt und eng mit dem Dorf zusammenarbeitet, in das die Reisenden gebracht werden. Für deutschsprachige Gruppen steht ein deutscher Reiseleiter zur Verfügung.

aufgesucht werden, die aber von diesem Besuch wissen, weil sie darauf vorbereitet wurden. Ansonsten haben die Gäste z. B. die Möglichkeit, nachdem sie den ganzen Tag in der Nähe eines Fischerdorfes geschwommen sind, nachts mit den Fischern aufs Meer rauszufahren. Natürlich werden dann auch die stark touristisch erschlossenen Strände in der näheren Umgebung besucht, wodurch meist eine Diskussion über Tourismus und seine Auswirkungen innerhalb der Gruppe ausgelöst wird.

Man kann auch eine Einführung in Meditation oder heilende Kräuter erhalten oder sich nach einer

## Nachhaltiges Reisen bedeutet nicht billiges Reisen

Die Preise für Wochenend-touren beginnen bei 180 US-Dollar die zwei- bis dreiwöchigen Touren (ohne Flug und Vermittlung über eine deutsche Reiseorganisation) kosten ab 1000 US-Dollar. Das sind Preise, die man/frau durchaus auch schon für eine klassische Studienreise bezahlt und die über dem Preis einer normalen Rundreise liegen. Sozial- und umweltverträgliches Reisen ist eben kein billiges Reisen!

Die Vor- und Nachbereitungsseminare, die von der TVS durchgeführt werden, sind arbeits-, zeit- und kostenintensiv. Außerdem wollen sowohl die Gastfamilien als auch die Reiseleiter angemessen bezahlt werden. In der thailändischen Reisebranche ist es ansonsten üblich, daß das Gehalt der einheimischen Reiseleiter von den Reiseveranstaltern sehr niedrig angesetzt wird, da diese ihren Verdienst in erster Linie über Kommissionen ansammeln, wenn sie die Reisegruppe in bestimmte Souvenirgeschäfte führen. Dieses »Abschleppen« findet bei den TVS-Reisen selbstverständlich nicht statt. Dennoch sollen die Einnahmen in den Dörfern ausreichend hoch sein, damit bei der Lokalbevölkerung nicht das finanzielle Bedürfnis nach mehr Besuchern aufkommt.



Informationen zu den TVS-Reisen und zu weiteren Projekten sind natürlich auch direkt beim Thai Volunteer Service erhältlich: TVS-REST, 409 Soi Rohitsook, Pracharajbampen Rd., Bangkok 10310, Thailand. Tel./Fax: 0066-2-6902796, e-mail: tvsrest@asiaaccess.net.th

# Kinderprostitution und Tourismus

von Anne Symons

**Die Autorin will mit diesem Beitrag auf die Organisation ECPAT (End Child Prostitution in Asian Tourism) aufmerksam machen, die darum bemüht ist, die Beschäftigung von Kindern als Prostituierte zur Befriedigung von Touristen, speziell in Asien, zu beenden.**

*Mein Preis pro Treffen beträgt 800 Pesos. Davon bekomme ich nur 200 Pesos. Unser Chef (amo) zieht davon alle Ausgaben ab, die wir verursacht haben, besonders für Essen. Wenn wir Schulden haben, wird das restliche Geld zu deren Tilgung einbehalten. Oft ist für uns nichts mehr übrig. Der Zuhälter bekommt den größten Anteil, gefolgt von unserem Hausbesitzer, der gleichzeitig unser Chef ist.*

*Gigi, meine Freundin hier im Haus, hat ein größeres Einkommen als ich. Sie kann bis zu zehn Freier pro Nacht nehmen. Ich kann nur drei nehmen.<sup>1</sup>*

Während unsere Kinder um Extrataschengeld feilschen oder Zeitungen austragen, bekommt die fünfzehnjährige Anna aus den Philippinen eine härtere Lektion in Sachen Wirtschaft erteilt: Schuldknechtschaft. Zur Prostitution verleitet, ist sie nun Gefangene.

Schätzungen der Zahl von Kindern, die in der Welt diese moderne Art der Sklaverei erleiden, sind eher vage, da es sich um illegale Aktivitäten handelt. Die Organisation End Child Prostitution in Asian Tourism (ECPAT) glaubt, daß allein in Asien täglich mindestens eine Million Kinder sexuell ausgebeutet werden. Ein Save the Children Fundsprecher sagt:

*»Die Menge an Informationen läßt vermuten, daß es weltweit zu jedem Zeitpunkt vermutlich Hundert-*

*tausende, wahrscheinlich Millionen Kinder gibt, die sexuelle Ausbeutung erleiden.«<sup>2</sup>*

Obwohl das rechtliche Mindestalter für selbstbestimmten Geschlechtsverkehr in den einzelnen Ländern unterschiedlich ist, definiert die United Nations Convention on the Rights of the Child den Menschen als Kind, der unter 18 Jahre alt ist. Dies ist von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit Ausbeutung, da die ungleichen Machtbeziehungen zur sexuellen Befriedigung Erwachsener der Kinderprostitution zugrundeliegen. Darüber hinaus ist sie meistens durch Vermittler organisiert, wie z.B. Eltern, Kuppler oder Agenten. Überall in Südostasien weisen Schilderungen der Kinder an helfende Sozialarbeiter auf dieselben Verletzungen der Menschenrechte hin: physische Gewalt, willkürliche Gefangenschaft und psychologische Einschüchterung. Dies passierte Anna bei ihrer Ankunft in Debu, wohin sie glaubte für einen Babysitter-Job gekommen zu sein:

*Ich wurde in das Zimmer gesteckt. Die Tür wurde von außen abgeschlossen. Ich fragte mich, warum sie das taten. Nach einer Weile betrat ein Mann den Raum... Er fragte mich, ob ich keine Männer mögen würde. Ich sagte nein, und daß ich um Hilfe rufen würde wenn er nicht den Raum verließ. Aber er sagte, daß mir niemand helfen würde selbst wenn ich schrie, da er bereits für mich bezahlt habe. Es gelang ihm, mich zu vergewaltigen... ich fühlte mich so hilflos, daß ich nur noch weinen konnte.*

Ein Save The Children-Sprecher berichtet von einem Tref-

Original »Child Prostitution and Tourism« in: idoc internazionale, 2/97, S. 29-32;